

Erfahrungsbericht Erasmus in Gent (WiSe 2023/24)

Bevor ich von der Option, Erasmus in Gent zu verbringen, gehört habe, hatte ich kaum eine Vorstellung von Belgien als Nachbarland. Aber Gent ist eine wunderschöne Stadt und Belgien ein wunderschönes Land! Manchmal bin ich durch die Stadt gegangen und konnte kaum glauben, dass ich in einer so schönen Stadt studiere. Zudem habe ich es genossen, wie zentral nicht nur Belgien, sondern auch Gent selbst liegen—die Küste und viele interessante Städte, wie Brüssel und Brügge, waren in unter einer Stunde zu



erreichen und ich habe auch Ausflüge nach Frankreich und in die Niederlande gemacht. Manche international students haben in Gruppen Ausflüge nach Paris und London gemacht. Dabei ist ein Erlebnis, das ich von meinem Aufenthalt in Gent mitnehme, mich wirklich europäisch zu fühlen. Da Belgien so klein ist, fühlt man sich den umliegenden Ländern sehr nahe, aber vor allem die vielen anderen Erasmus Studis aus ganz Europa haben zu diesem besonderen Gefühl beigetragen.

Die Menschen in Gent sind warm und weltoffen. Gent ist mit etwas mehr als 250.000 Einwohnern eine der größeren belgischen Städte und hat sehr viel zu bieten. Neben den Studentenvierteln gibt es zwei bekannte Jazz-Bars, die Bar-Lume und den Hot Club, die auf jeden Fall mindestens einen Besuch wert sind. Außerdem gibt es viele schöne Cafés, die mit Hannovers

Cafélandschaft mithalten können und mich vor allem im Januar durch einige Lernsessions gebracht haben. Die Lebenshaltungskosten sind in Gent und Belgien merkbar höher als in Hannover. Dafür ist es sehr hilfreich, den Mobilitätszuschuss und ggf. auch Auslandsbafög zu beantragen. Ich selbst habe mich nach meiner Nominierung und Bestätigung seitens der UGent auch schon etwas darauf eingestellt und mir beim Jobben etwas zur Seite gelegt, was meine Zeit in Gent auf jeden Fall unterstützt hat, das ist aber kein Muss.

Semesteralltag

Ich studiere im Doppelmaster Atlantic Studies und Geschichte und Englisch. Obwohl der Aufenthalt für mein Praxissemester in Atlantic Studies geplant war, hat es sich Angeboten neben dem Kursangebot Geschichte/Global Studies auch das Kursangebot in englischer Literatur und Kultur anzusehen, wo es viele interessante Kurse gab, die sich mit

internationaler Literatur beschäftigt haben. Ich kann also sehr empfehlen bei der Zusammenstellung der Kurse unterschiedliche Kurslisten zu checken.

Vorlesungen und Seminare dauern an der UGent drei Zeitstunden (mit Pause), was gegenüber den 90 Minuten der LUH eine Umstellung für mich war. Bei 30 angestrebten Credits für ein Semester hatte ich 6 Kurse à 5 Credits geplant. Dabei ist es nicht wie an der LUH üblich, dass man eine große Prüfungsleistung pro Modul hat, sondern jede Veranstaltung auch eine Prüfung hat. Durch die lange Prüfungsphase im Januar ist das zwar machbar, aber durchaus ambitioniert. Nach dem Veranstaltungsbeginn Ende September, sind die Kurse dann bereits Mitte/Ende Dezember zu Ende und der gesamte Januar ist als Prüfungsphase angelegt. Ein Vorteil ist, dass wirklich die ganze Uni kollektiv in den Lernmodus wechselt und es viele Lerngruppen gibt, dennoch hat es sich auch etwas seltsam angefühlt, nach Weihnachten zurückzukommen und keinen festen Wochenplan mehr zu haben. Natürlich geht es den meisten so, die nicht an dieses Universitätssystem gewöhnt sind, also haben sich ganz natürlich Gruppen gebildet. Da im Januar viel zu tun ist, plant eigentlich kaum jemand mehr Ausflüge und ich kann empfehlen, Trips nicht bis zum Ende hinauszuzögern, sondern ab Oktober bis Weihnachten immer wieder etwas zu unternehmen.



Tipps zur Einführung und Semesterbeginn

Zwischen all den Emails, die du in der Zeit vor und zu Beginn des Semesters bekommst, kann ich vor allem empfehlen auf Folgendes zu achten: melde dich auf jeden Fall für einen Study Buddy an! Dadurch hast du direkt Kontakt zu einem local student, der dir hilft dich zurechtzufinden und Fragen beantwortet, außerdem hat sich bei mir eine Freundschaft entwickelt und wir haben viel unternommen. Zudem kannst du dich zu Begrüßungs-Veranstaltungen anmelden. Bei der Begrüßung von der Philosophischen Fakultät wurden alle Studenten schon grob in ihre Studienschwerpunkte eingeteilt und tatsächlich habe ich dort schon die meisten Leute kennengelernt, mit denen ich später auch in Veranstaltungen zusammen war. Für die Anmeldung der Campustouren sind für den Bereich Geschichte vor allem der Campus *Boekentoren* und die Bibliothek *Rozier* wichtig. Im *Boekentoren* (oder auch *Blondijn*) finden die meisten Seminare statt. Dort gibt es auch eine kleine Cafeteria die die für Belgien typischen Brodjes sowie Suppe und Snacks verkauft. Ein kleines Stück weiter hinter *Boekentoren* ist der Hauptcampus UFO mit der Mensa *De Brug*.

Sprachkurs

Ich habe mich für einen Niederländischkurs speziell für Austauschstudenten angemeldet. Der kostet zwar ca. 60€, aber die Materialien sind mit inbegriffen und ich muss sagen, der Kurs hat wirklich viel Spaß gemacht. Zum einen konnte ich viele Erasmus Studis bereits, außerdem war der Kurs eine angenehme Abwechslung zu den wissenschaftlich anspruchsvollen Seminaren. Es lohnt sich zudem, zu prüfen, ob sich der Kurs für ein Modul in Deutschland anrechnen lässt, im Bachelor z.B. für die Schlüsselkompetenzen.

Wohnen

Im Bewerbungsprozess an der UGent habe ich mich auch direkt für einen Platz im Wohnheim beworben. Leider war der Andrang dabei so groß, dass ich irgendwann auf die Warteliste gesetzt wurde, was bedeutete, dass ich dringend selbst nach einer Alternative suchen musste. Tatsächlich finden sich über Facebook und AirBnb aber viele Privatleute, die Studentenzimmer vermieten, ich kann aber empfehlen sich sowohl frühestmöglich im Bewerbungszeitraum an der UGent zu bewerben und bei einer Absage für das Wohnheim auch direkt zu reagieren, um privat ein Zimmer zu finden.

Associations

Die UGent hat traditionell sogenannte Student Associations, die in ihrer Aufmachung sehr den stereotypischen Studentenverbindungen aus den USA ähneln. Die Studierendenschaft scheint auf den ersten Blick darüber sehr geteilt, entweder du bist dort richtig engagiert, oder du findest sie schrecklich. Allerdings trägt der Schein etwas. Offensichtlich bekommt man nur etwas von den Lauten, meist unangenehmen Associations mit, doch es gibt auch viele sehr coole, nicht-elitäre Associations, die sich treffen, um gemeinsame Interessen zu verfolgen oder Aktionen zu unternehmen (und natürlich gibt es das große Erasmus-Student-Network ESN). Sie bieten eine tolle Chance, neben den vielen international students auch in Kontakt mit local students und der belgischen Kultur zu kommen.



Verkehr und Radfahren

Der Verkehr in Gent ist manchmal etwas wild, ich habe mich von Beginn an Verkehr von Italien oder Südfrankreich erinnert gefühlt, was meiner Auslandserfahrung ein zusätzliches Flair verliehen hat. Die Straßenbahnen sind nicht wie in Hannover von den Straßen getrennt, sondern vermischen sich mit dem Auto- und Radverkehr. An jeder Ecke gibt es Zebrastreifen, die aber eher eine Empfehlung für Autofahrer sind, die erst—wenn auch sehr aufmerksam—halten, wenn man wirklich zielstrebig auf die Straße tritt.

Gent ist auch eine Radfahrerstadt, allerdings ebenfalls sehr viel wilder als in Hannover. Ich selbst bin dort fast immer Rad gefahren und habe es sehr genossen, weil man sich sehr gut durch die Stadt bewegen kann, aber auch andere Fahrradfahrer halten sich nicht wirklich an Handzeichen oder Rechts-vor-Links-Regeln. Ich konnte mich auf dem Rad dennoch schnell an die Dynamik gewöhnen. Egal ob zu Fuß oder auf dem Rad – Schulterblicke habe ich jetzt im Blut ;-) Man kann sich übrigens bei der *Fietsambassade* im Vorfeld ein Rad ausleihen und kurz nach der Ankunft abholen, das Rad war hochwertig, mit integriertem Schloss und ich habe am Ende auch problemlos meine Kautions zurückbekommen.

Mit dem Auto in Belgien

Ich gehöre wohl zu den wenigen Studenten, die mit einem eigenen Auto nach Gent gereist sind, auch wenn es ein kleines altes Auto ist und ich ein bisschen Schiss hatte, dass es dabei auseinanderfällt. In manchen Wohnheimen kann man einen festen Parkplatz bekommen, ansonsten ist das Parken in der gesamten Stadt ohne Ausnahme kostenpflichtig. Ich habe mein Auto dann dauerhaft an der Watersportbaan abgestellt, dem einzigen sicheren Ort wo es einen langen Parkstreifen gibt wo es nichts kostet. Aber auch für mögliche Besuche, die man bekommt und die mit dem Auto anreisen ist gut zu wissen: Es gibt in größeren Städten wie Gent Park'n'Ride Parkplätze, die etwas außerhalb liegen und direkt an die Öffis angebunden sind. Außerdem haben Gent, sowie Brüssel und Antwerpen Umweltzonen, für die man sich kostenlos online registrieren muss, um einfahren zu können. Bei Ausflügen sind die meisten Städte mit dem Auto und der Bahn etwa gleich gut zu erreichen. Meine Top Ausflugsziele waren Brügge, Brüssel, Loewen, Antwerpen, die Küste und Küstenstädte wie Oostend, Lille (Frankreich), Rotterdam.



Alles in allem war mein Semester an der Universität Gent eine große Bereicherung für mein Studium und für meine persönliche Entwicklung wirklich eine Horizonterweiterung. Ein vollkommen anderes Universitätssystem kennenzulernen hat mich nicht nur in den Vorzügen der UGent bereichert, sondern auch die Freiheiten und Vorteile des Studiums in Deutschland und an der LUH neu wertschätzen lassen. Die herzlichen Menschen, Mitstudenten und die vielen gemeinsamen Erlebnisse haben meine Zeit dort unvergesslich gemacht und ich kann die Erasmus Experience in Gent nur weiterempfehlen.